

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 6.

Mittwoch, den 11. Februar

1852.

Zur Abwehr einer sehr verbreiteten Lüge.

Unablässig wird von gewissen Seiten behauptet, daß die preuß. Kraftfülle seit den „verhängnißvollen Tagen von Olmütz“ sich täglich vermindert habe und daß uns nun nichts mehr übrig bleibe, als uns jeder Bedingung zu unterwerfen, die es dieser oder jener Macht beliebt, uns zu machen.

Man kann es dem Minister noch immer nicht verzeihen, daß er das bereits hoch empor flackernde Kriegsfeuer auszulöschen wagte. Und warum kann man ihm das nicht verzeihen? Hier, weil man die Wirren des Krieges benutzen zu können hoffte, um zum Ruin des Staates allerlei Träume ins Werk zu setzen; da, weil man das lang entbehrte Schauspiel genießen wollte, Bellonen auf ihrem Kriegswagen über Europa hinwegstürmen zu sehen, weil man, wie einst Nero den Brand von Troja, einen Weltbrand in Wirklichkeit zu schauen wünschte. Daß sich Herr v. Manteuffel unterstanden hat, solchen neronischen Lüsten entgegen zu treten, das wird ihm als ein Verbrechen ausgelegt, das zu züchtigen, Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt wird, na-

mentlich aber die Hölle. Gegen die Lügen und Verdächtigungen, als ob Preußen unter dem Ministerio Manteuffel an Bedeutung nach Außen verloren habe, machen wir nur auf den einzigen Umstand aufmerksam, daß gegenwärtig vier Königreiche, ein Kurfürstenthum, zwei Großherzogthümer, ein Herzogthum und vier freie Städte mit einem Kaiserreiche darüber verhandeln, was sie dem Königreiche Preußen Annehmbares bieten können, um es geneigt zu machen, einen Plan zu unterstützen, der sonst eben nichts als ein Plan bleiben muß. Es ist überhaupt eine sonderbare Vorstellung von einem Staate, wenn man meint, daß er durch diese oder jene Maßregel eines seiner Staats-Minister an Kraftfülle verlieren könne. Die Kraftfülle eines Staates besteht in dem treuen Halten der Staats-Angehörigen zur Krone als der Spitze des Volkes, als dem Centrum des Staates, als dem Herzen der Verwaltung und Gesetzgebung; in dem muthigen Stehen Aller für Einen, wie Eines für Alle; in der unbeirraren Gesinnungs-Tüchtigkeit, mit der alle Staatsgenossen die verlockenden Ideen einer Freiheit, die nur zur Sklaverei führt, einer Brüderlichkeit, die nur Mord und Todtschlag erzeugt, einer Gleichheit, die nur allgemeines Elend zum

Ziele hat und die Genien der Kunst und Wissenschaft, der Kultur und Bildung, der Gesittung und Civilisation aus der Menschheit verbannt, von sich zu weisen verstehen.

Ob sich die europäischen Völker in einem solchen Zustande befinden, darüber läßt sich, wenigstens bei einigen derselben, allerdings streiten. Wir glauben es indessen nicht, selbst in Bezug auf die Franzosen nicht. Die französische Staats-Gesellschaft macht einen Citerungs-Prozess durch, der sie zuletzt von allen den Elementen befreien wird, durch die sie seit mehr als sechszig Jahren gepeinigt wird. Die Genesung ist in den letzten drei Jahren gewaltig fortgeschritten. Die Folgen dieser Genesung werden in ganz Europa empfunden. Der Oppositionsgeist, der vor 1848 von Jedem, auf dem er ruhte, als eine Auszeichnung geachtet wurde, wird gegenwärtig allenthalben als ein Makel an der persönlichen Ehre betrachtet und bringt statt Achtung nur Verachtung zu Wege. Das ist ein herrliches Zeichen, daß wir auf dem Wege zu voller Gesundheit sind, so sehr darüber auch noch eine verblendete Minorität klagt und schreit. Wir wollen uns durch diese Menge nicht irre machen lassen; wir wollen zur Gesundheit unseres Staatslebens alle dadurch beitragen, daß wir unsere Ehre darein setzen, mit der Regierung zu gehen, die den ganzen Staatsleib lebendig macht. Wir wollen bedenken, daß wir eben dadurch lebendige Theile des Staates sind, während wir im Gegentheil zersetzendes Gift für denselben werden, an dem er sterben muß, wenn er nicht im Stande ist, dasselbe durch die gesunden Theile zu binden oder ganz auszuschneiden.

S. C.

Staats- und politische Nachrichten.

Die erste Kammer hat für die letzte Sitzungsperiode den Grafen Rittberg abermals zum Präsidenten und die Abgeordneten Brüggemann und Graf Ikenplitz zu Vicepräsidenten erwählt.

In der zweiten Kammer ist die Verathung über den Staatshaushaltetat auf der Tagesordnung.

Die letzten Kammerverhandlungen boten interessante Debatten über die Stellung Preußens zum

Bundestag, sowie über die Bildung der ersten Kammer, Abänderung der Gemeindeordnung und die Revision der Verfassung. Entscheidende Beschlüsse hierüber sind nicht gefaßt worden.

Eine kürzlich vom Ministerpräsidenten v. Mantuffel in der zweiten Kammer gehaltene Rede enthält folgende bemerkenswerthe Stellen: „Ob das Zustandekommen des Bundestages als ein Sieg von Oesterreich oder als ein Sieg von Preußen zu betrachten sei, darüber zu streiten, ist sehr unfruchtbar. Ich glaube, daß Oesterreichischer Seits damals etwas Anderes angestrebt als erreicht worden ist. Genug, wir sind jetzt in Frankfurt auf Grund der alten Verträge wieder vereinigt, und soweit ich davon entfernt bin, den Bundestag als das wünschenswerthe Ziel zu bezeichnen, so kann ich doch versichern, daß die Lage Preußens dort eben keine so ungünstige ist. Daß es Besseres für Deutschland geben könnte, als der Bundestag, wer möchte es bezweifeln, aber die Frage ist, ob es erreichbar ist; und die bisherigen Bestrebungen scheinen dargethan zu haben, daß Besseres jetzt nicht erreicht werden kann; wenigstens nicht ohne große kriegerische Katastrophen. Ich glaube nicht, daß Oesterreich auf dem Deutschen Bundestage das günstigste Terrain hat, uns zu bekämpfen. Auch mag ich die Absicht dazu bei ihm um deswillen nicht voraussetzen, weil ich annehme, daß die Umstände viel eher dazu führen könnten, daß Oesterreich Preußens, als daß Preußen Oesterreichs bedarf. Natürlich wird und darf man sich nicht im Voraus die Hände binden, aber ich halte allerdings Fälle für möglich, in denen man kein Unglück darin sehen könnte, wenn unsere braven Grenadiere an der Seite der Oesterreicher kämpfen. Das Ministerium wird sowohl bei der Wahl seiner Vertreter in Frankfurt, als auch bei den Instruktionen, die ihnen von hier aus ertheilt werden, niemals vergessen, daß, wie die Lage der Dinge gegenwärtig ist, es am besten für Deutschland sorgen heißt, wenn man für Preußen sorgt.“

Es ist von Seiten der ersten Kammer die Kommission ernannt worden, welche über den Antrag in Betreff der Maßregeln der Regierung gegen die freien und deutschkatholischen Gemeinden und ihre Prediger berathen soll.

Die Thätigkeit der jetzigen Kammern wird, wie man nun erfährt, keine Unterbrechung erleiden, sondern bis Ende des Monats April fortgesetzt werden.

Am 3. Februar verschied in Potsdam der erste Bischof der evangelischen Landeskirche, Dr. Eylert, im 82. Lebensjahre.

Am 1. Februar fand bei Straßfurth, 4 Meilen von Magdeburg, eine Feierlichkeit zur Eröffnung des Förderschachtes eines Salzbergwerks statt, welches bedeutende Schätze verspricht. Der Ministerpräsident Herr v. Mantouffel und der Handelsminister Herr v. Seydt waren dabei gegenwärtig. Dem Schacht wurde der Name „Mantouffel-Schacht“ beigelegt.

Über einen in Magdeburg viel Aufsehen machenden Vorfall erfährt man, daß eine, wegen dringenden Verdachtes des wiederholten Siftmordes verhaftete Person der dasige Kaufmann D. Bernhard Hartung ist. Derselbe soll bereits, wie sicher verlautet, die Vergiftung seiner vor wenigen Tagen gestorbenen Tante, der Musiklehrerin Schröder, eingestanden haben, eine Schuld an den übrigen, in seiner Familie seit einigen Jahren vorgekommenen Todesfällen aber bis jetzt noch in Abrede stellen. Nach dem, was bisher gegen ihn zur Sprache gekommen ist, läßt sich indeß kaum bezweifeln, daß auch hier seine Mörderhand im Spiele gewesen ist.

Es ist von dem königl. hannoverschen und dem königl. preussischen Bevollmächtigten der Vertrag über die Ausführung der Eisenbahnen von Emden nach Münster und von der Köln-Mindener Eisenbahn über Osnabrück bis zur königlich niederländischen Grenze vollzogen worden.

Einer Frankfurter Correspondenz der Preussischen Zeitung zufolge hat Preußen, nachdem seine Forderung, die deutsche Flotte als Bundeseigenthum anzuerkennen, an der Weigerung derjenigen, welche, wie Oesterreich, Bayern, Sachsen und Kurhessen, in diesem Falle ihre Matrikularbeiträge nachzuzahlen hätten, gescheitert ist, nunmehr die unverweilte Auflösung der Flotte verlangt.

Aus Gotha meldet man, daß der dortige Landtag, nachdem er die Embloc-Aannahme des neuen Staatsgrund-Gesetzes abgelehnt hatte, aufgelöst worden ist.

Nach dem G.-B. werden die thüringischen Re-

gierungen jetzt sämmtlich energisch mit der Revision ihrer Verfassungen vorschreiten.

Am 3. Februar wurden in Wien 20 Millionen Staatspapiergeld verbrannt.

Gräfenberg soll, wie in der Breslauer Zeitung geschrieben wird, an einem Magnetiseur verpachtet sein, der das Magnetisiren neben der Hydropathie dort einzuführen gedenke, falls er damit bei den Kurgästen Anklang finde. Dr. Schindler und eine große Zahl der Letzteren werden nächstens Gräfenberg verlassen.

Dem Bewahrer der „Reichskleinodien“ der aufgelösten Frankfurter National-Versammlung, Dr. Zuchow, ist Seitens des Polizeiamts in Frankfurt aufgegeben worden, die „Reichsverfassung“, die auf Pergament geschrieben und reich in Saffian gebunden wurde, bei großer Geldstrafe im weiteren Weigerungsfalle herauszugeben, trotzdem Zuchow immer behauptet, sie sei ihm abhanden gekommen.

Man berichtet, daß nach Eingang der telegraphischen Meldung über die Lösung der dänischen Frage von Wien aus sofort die Ordre an das in Holstein stationirte k. k. Armee-Corps ergangen ist, sich zum sofortigen Rückmarsch bereit zu halten. Wahrscheinlich wird indessen ein deutsches Bundescontingent in der Festung Rendsburg verbleiben, das den Befehlen Sr. Maj. des Königs von Dänemark als Herzog von Holstein untergeordnet werden soll.

Dänemark hat ein neues Ministerium erhalten. Graf Moltke ist zum Minister für das Herzogthum Schleswig und Graf Reventlow zum Minister für Holstein und Lauenburg ernannt worden.

Durch Decret hat Sr. Maj. der Kaiser von Rußland den Bau der Eisenbahn von Petersburg nach Warschau verfügt.

Zweitausend zur Deportation bestimmte Landleute in Frankreich sollen auf die algierschen Ackerbau-Kolonien vertheilt werden.

Bei allen Gelegenheiten werden in Frankreich die alten Einrichtungen der Kaiserzeit wieder erneuert, auch der Orden der Ehrenlegion erhält wieder die ursprüngliche Form. Die Familie Orleans hat gegen die Confiskation ihrer Güter protestirt. Von den in den ersten Decembertagen Arretirten werden viele

freigelassen. Ein allgemeines Polizeipräsidium wird organisiert.

Der neueste „Moniteur“ bringt das neue Wahlgesetz. Nach demselben wird der gesetzgebende Körper aus 262 Deputirten bestehen. Algerien und die Kolonien sind in demselben nicht vertreten. Die Abstimmung erfolgt durch das allgemeine Wahlrecht, direkt und im Geheimen. Die Deputirten sind wegen ihrer Aussprüche in der Sitzung unverfolgbar und können während der Sitzungsperiode, sechs Wochen vor Beginn und sechs Wochen nach Schluß derselben, wegen Schulden nicht verhaftet werden. Wähler sind alle diejenigen, welche das 21^{te} Lebensjahr erreicht haben, wählbar alle die, welche 25 Jahre alt sind. Nicht wählbar sind alle besoldete Beamte. Der gesetzgebende Körper wird zu Ende Februar zusammenberufen.

Eine große Anzahl Personen, die sich mit der Organisation geheimer Gesellschaften befaßten, sind in den letzten Tagen in Paris und der Umgegend verhaftet worden.

1800 Galcerensträflinge von Toulon werden nach Cayenne deportirt werden. Im Bagno genannter Stadt befinden sich ungefähr 3600 Sträflinge. Man hat jeden derselben gefragt, ob er deportirt sein wolle und die Hälfte hat sich bejahend ausgesprochen.

Es heißt, daß der König von Neapel, weisen Rathschlägen und mehr noch der Stimme der Nothwendigkeit und Klugheit Gehör gebend, seinem Lande eine, ohne Zweifel sehr eingezwängte, aber immerhin dem consultativen Repräsentativ-System huldigende Verfassung verleihen und gleichzeitig einer großen Zahl von Verbannten und politischen Gefangenen Amnestie ertheilen will.

Das engl. Parlament ist am 3. durch die Königin eröffnet worden. Die Thronrede hebt hervor, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten fortwährend freundschaftliche seien. Der Freihandel bereichere den Volkswohlstand, ohne den Schatz zu beeinträchtigen. Die gegenwärtige politische Lage rechtfertige eine Vermehrung der Ausgaben. Die Regierung sei auf Mittel bedacht, um die Principien der Reformbill weiter zu entwickeln. Es sei zu hoffen, daß die dänische Angelegenheit durch die Aus-

führung des zu Berlin geschlossenen Vertrages endlich ihre Erledigung finden werde.

Die englische Regierung hat Befehl gegeben, alle vollendeten Kriegsdampfer in den verschiedenen Häfen mit den zu ihnen gehörigen Kanonen zu equipiren und dienstfertig zu halten.

Durch die britischer Seits angeordnete Blockade aller Häfen und Ortschaften der Bay von Benin (einer Küste von West-Afrika) dürften Verwickelungen zwischen Frankreich und England entstehen.

Der russische und österreichische Gesandte bei den Vereinigten Staaten Nordamerikas haben gegen den Präsidenten wegen der Aufnahme Kossuths remonstrirt.

Man hat Nachrichten vom Cay, die bis zum 28. Decbr. reichen. Die Berichte vom dortigen Kriegsschauplatz sind nicht viel erfreulicher, als die durch die drei letzten Posten mitgebrachten. Von Zeit zu Zeit Scharmügel, Todte, Verwundete, Viehdiebstahl, große Vorbereitungen, Rekognoscirungen, unbedeutende oder ungünstige Resultate.

Telegraphische Depesche.

Paris, 6. Febr. Die Königin von Spanien erhielt bei ihrem ersten Ausgang nach dem Wochenbette aus dem Pallaß zur Kirche Atocha, vom Hofe umgeben, einen Dolchstich in die Seite. Der Verbrecher, ein Priester, ward augenblicklich verhaftet. Die Wunde scheint ungefährlich. Die Königin ist muthig, die Theilnahme und Besorgniß allgemein. Am Dienstage hatte dieselbe eine ruhige Nacht, das Wundfieber und die Lokalentzündung war mäßig.

Provinzielles.

Breslau, 2. Februar. (Schlesische Industrie-Ausstellung.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Central-Ausschusses für die schlesische Industrie-Ausstellung wurde zunächst durch den Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Elwanger, Bericht erstattet über die Urtheile der Sachverständigen in Bezug auf die verschiedenen, für das Ausstellungsgebäude eingegangenen Baupläne, welche zur Ansicht der Versammlung vorgelegt waren. — Nachdem sowohl die Schönheit der äußeren und inneren Form, als auch der räumliche Umfang und der Kostenpunkt in Bezug auf die beiden vorliegenden

Projekte einander gegenüber gestellt und erwogen worden, entschied sich die Versammlung mit großer Majorität für den durch Herrn Baurath Studt entworfenen Bauplan, welcher auch durch die übereinstimmende Beurtheilung der Sachverständigen empfohlen war. — Der Abschluß des Kontraktes wird demnächst durch das Direktorium erfolgen.

Herr Stadtrath Pulvermacher erstattet weiteren Bericht über finanzielle Angelegenheiten.

Breslau, 3. Februar. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins berichtete Herr Carlo über die fernere Thätigkeit der Ausstellungs-Kommission. Die Anmeldungen werthvoller Industrie-Erzeugnisse haben sich seit Kurzem so gehäuft, daß der für die Ausstellung bestimmte Raum schwerlich alle Gegenstände fassen dürfte. Es wird daher jeder Gewerbetreibende daran erinnert, seine Anmeldungen möglichst zu beschleunigen.

Als Ausstellungs-Lokal sollte das Claassen'sche Stiftungshaus benützt werden. Da es jedoch kaum den dritten Theil des erforderlichen Flächenraumes bieten und eine Menge kostspieliger Anbauten erheischen würde, so hat sich die Kommission entschlossen, den mehrfach angeregten Neubau am Exerzierplatz auszuführen. Von den verschiedenen Plänen, welche ihr vorlagen, entschied sich die Majorität für den des Herrn Baurath Studt, welcher die Zeichnung sofort vor der Versammlung ausbreitete und die Theile derselben erklärte.

Der Plan ist keinesweges komplizirt. In einer Breite von 60 bis 70 Fuß wird das Gebäude, 313 Fuß lang, an der Promenade errichtet, den Haupteingang nach der Südseite, wegen des leichtern Verkehrs im Innern in der Mitte mit einem großen dekorirten Saale ausgestattet, vorn die Doppellasse und das Restaurationslokal. Das Innere wird einen breiten Mittelgang und zwei schmale Seitenschiffe, zwei Gallerien, 20 Fuß breit, und noch eine andere Gallerie enthalten, von wo aus man eine Übersicht über das Ganze gewinnen kann. Außerdem soll in der zweiten Etage noch ein kleinerer Saal angebracht werden, zu welchem eine Treppe führt. Vier andere Treppen stellen die Verbindung zwischen dem Mittelgange und den Gallerien her, unter denen sich die Packräume für verspätete Einsendungen befinden.

Die Beleuchtung wird doppelter Art sein, einmal durch die Glaswände, dann durch die Fenster, welche das erhöhte Mittelgebäude bekommt. Der Flächeninhalt für die Ausstellung beträgt 30,000 Quadratfuß, was gewiß nicht befremdlich erscheint, wenn man erwägt, daß ein einziges Hüttenwerk zwei Gegenstände von 1100 Quadratfuß-Fläche angemeldet hat. — Bezüglich der Finanzverhältnisse wird mitgetheilt: Die Aktienzeichnung gewährt schon jetzt die Aussicht, daß es an Geldmitteln für das Unternehmen nicht fehlen wird. Am Orte sind bereits 12,000 Thlr. gezeichnet, die Resultate aus der Provinz aber zur Zeit noch nicht bekannt.

Es ist nunmehr entschieden, daß eine Brücke über die Oder bei Steinau aus Staatsmitteln und eine Chaussee von Rawicz über Herrnsstadt, Winzig, Steinau nach Lüben von einer Actiengesellschaft gebaut werden soll. Für den Bau der Chaussee ist die Actienzeichnung eingeleitet, deren niedrigste Beteiligte mit 20 Thlr. angesetzt ist.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 5. Februar.

- 1) Auf der Bank der Angeklagten befinden sich:
 - a) der Webergeselle Johann Christoph Schnabel aus Nieder-Dertmannsdorf,
 - b) der Schäferknecht Wilhelm Kunig von da,
 - c) der Schäfer Karl Traugott Krause von da.
- In der Nacht vom 10. zum 11. August v. J. entstand unter mehreren jungen Leuten auf der Dorfstraße zu Dertmannsdorf eine Schlägerei, die der Nachtwächter Arnold schlichtete und, da seine Aufforderung zur Ruhe nicht fruchtete, die Haupttumulanten verhaften wollte. Unter ihnen befanden sich die Angeklagten. Krause wurde von dem Wächter ergriffen, machte sich aber ohne Anwendung von Gewalt wieder los, worauf Arnold den Schnabel faßte, welcher sich jedoch zur Wehr setzte, stieß und um sich schlug und erklärte, daß Arnold ihn nicht anzugreifen hätte. Als Schnabel fortgeführt werden sollte, sprangen Kunig und Krause herbei und befreiten ihn, indem Ersterer die Arme des Arnold von Schnabel losriß, Krause aber jenen von hinten faßte und ihn mit solcher Heftigkeit zu Boden warf, daß er eine Verletzung am Knie davontrug, welche ihn über 4 Wochen zur Verrichtung schwerer Arbeit unfähig machte.

Das Gericht erkannte auf Schuldig und verurtheilte den Schnabel wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Abgeordneten der Obrigkeit im Amte zu 14 Tagen, den Kunig wegen vorsätzlicher Befreiung eines Gefangenen zu 3 Wochen, den 2c. Krause aber wegen desselben Vergehens und wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Abgeordneten der Obrigkeit im Amte zu 8 Wochen Gefängniß.

2) Der Gärtner Joh. Gottlieb Seeliger aus Eschisdorf, Kreis Bunzlau, ist des Diebstahls angeklagt. Am 29. Juni v. J. kehrte der Bauer- gutsbesitzer Grüttner aus Petersdorf bei dem Destil- lateur Grüttner in Grenzdorf ein und staltte seine Pferde in den Gaststall ein. Seeliger befand sich mit seinem Fuhrwerke ebenfalls dort. Grüttner ver- mißte eine Steuerkette. Seeliger war kurz vor der Entdeckung des Diebstahls abgefahren. Der Knecht Mattern hatte gesehen, wie der Angeklagte nach dem Anspannen eine dergl. Kette auf seinen Wagen gelegt hatte. Der Knecht Sperlich sprang demnach dem Seeligerschen Fuhrwerke nach, holte dasselbe ein und fand den Seeliger im Besitze der Kette, die Grüttner als die seinige recognoscirte und wieder erhielt. Der Angeklagte schützte Trunkenheit vor.

Der Gerichtshof erkannte indeß auf schuldig und verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Um- stände zu 14 Tagen Gefängniß.

3) Die unverchel. Joh. Christiane Zimmer- mann von hier, Tochter der verchel. Schleifer Sessel, ist zweier Diebstähle sowie der Unterschla- gung angeschuldigt. Sie diente vom April bis 17. Juli vor. Jahres beim Gastwirth Wobst zu Doppach in Sachsen. Als sie zu Pfingsten nach Lauban reiste, nahm sie einen der Wobstschen Tochter gehörigen Rock mit. Als sie am 17. Juli ihren Dienst heim- lich verließ, wurden mehrere Kleidungsstücke ver- mißt, welche, da die Zimmermann sofort verfolgt und in Görlitz festgenommen wurde, sich theilweise bei ihr vorfanden. Sie giebt vor, diese zum Theil von der verchel. Wobst selbst, den oben erwähnten Rock aber von deren Tochter geschenkt erhalten, theils sie bei ihrem Weggange in der Nacht aus Verschen zusammengerafft und mitgenommen zu haben. Ein von der verwittw. Donath bei Wobst vergessenes und zur Rückgabe aber an diese in ihrem Gewahrsam gebliebenes Tuch hat die Zimmermann ebenfalls nicht zurück gegeben, sondern mitgenom- men, demnach unterschlagen. Sie behauptet, die 2c. Wobst hätte gesagt, sie könne sich das Tuch be- halten. Einen gestohlenen Rock trug die Angeklagte bei ihrer Einbringung hiers. auf dem Leibe. Sachen, wie die mitgenommenen, hatte sie nicht besessen.

Die Staats-Anwaltschaft beantragte 9monatliches Gefängniß, die Vertheidigung die Freisprechung.

Der Gerichtshof erkannte die Zimmermann wegen zweier Diebstähle für schuldig und verurtheilte sie zu 6 Monaten Gefängniß, Untersagung der Aus- übung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und ebensolange Stellung unter polizeil. Aufsicht. Von der Anschulldigung der Unterschlagung wurde sie frei- gesprochen.

4) Der 16jährige Johann Ehrenfried Beckert aus Ober-Dertmannsdorf steht wegen Dieb- stahls unter der Anklage. Er diente im vor. Jahre als Kühjunge bei dem Bauer Ewald in Gieshübel. Bei diesem diente auch dessen Schwester, Johanne Sophie Ewald, welche 7 Thlr. 20 Sgr. in einem in ihrer Kammer befindlichen Schränkchen aufbe- wahrt hatte. Am Nachmittage des 30. Novembers hatte Beckert dieses Geld entwendet. Der Schlüssel zum Schränkchen hatte gesteckt. Der Diebstahl wurde dadurch entdeckt, daß der Becker, der bis dahin kein Geld besessen, sich plötzlich mehrere Kleidungs- stücke kaufte und diese in Münzsorten, wie die ge- stohlenen, bezahlte. Von dem gestohlenen Gelde waren noch 5 Thlr. 20 Sgr. vorhanden, die Beckert zurück gab. Er wurde für schuldig erkannt und zu 3 Monaten Gefängniß und Untersagung der Aus- übung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr ver- urtheilt.

Brand: Unglücksfälle.

In der Nacht vom 28. zum 29. vor. Mts. brannte die Gärtnerstelle des Bernh. Weichhahn und die Häuslerstelle des August Scholz zu Pfaffen- dorf ab; desgleichen am Sonntag Abend, den 8. d. Mts. um 7 Uhr, die Frei- Gartennahrung des Jägers Gottlieb Buhl zu Ober- Gerlachsheim.

Ueber die Entstehungs-Ursache ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

Kirchen: Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 13. Febr., früh um 7 Uhr allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Jüngling.

Donnerstag, den 12. Febr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Past. pr. design. Bornmann.

Freitag, den 13. Februar, Nachmittags um 4 Uhr, Abend- gebet: Herr Archidiacon. Jüngling.

Sonntag, den 15. Februar 1852.

Amts- Predigt: Herr Past. prim. design. Bornmann.

Nachmittags- Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

B. In der Frauenkirche:

Amts- Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde predigt: Herr Pastor pr. design. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 17. Februar 1852, Nachmittags um 4 Uhr
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.
Geboren.

Den 25. Januar dem Brg. u. Leinwandglätter Johann
Gottfried Eschirner, ein Sohn, Heinrich Eduard. — Den
26. dem Brg. u. Tuchmacher: Mstr. Karl Wilhelm John,
ein Sohn, Karl Gustav. — Den 31. dem Brg. u. Bleich-
besitzer Ernst Benjamin Friedrich Ludwig, ein Sohn, Ernst
Benjamin Moriz. — Dens. dem Brg. und Bürstenbinder
Friedrich August Schmidt, ein Sohn, Karl Aug. Herrmann.

Kathol. Gemeinde. Den 30. Jan. dem Brg. und
Schuhmachermstr. Heine. Louis Horn, e. Sohn, Moriz Paul.

Getraut.

Den 9. Januar Johann Gottfried Hoffmann, Bürg. und
Handelsmann, mit Johanne Christiane Fritsch.

Kathol. Gemeinde. Den 3. Februar der Stein-
seher Franz Sieber, mit Anna Magdalena Schneider.

Gestorben.

Den 7. Febr. des Brgs. u. Posamentiers Christ. Ferdinand
Hunger, Tochter, Bertha Selma, alt 21 L. — Dens. des
Brgs., Gürtlers und Graveurs, Johann August Emanuel
Weise, todtgeb. Sohn. — Dens. der unverheh. Johanne
Krause, todtgeb. Tochter.

Kathol. Gemeinde. Den 30. Januar des Eisen-
händlers Bernhard Wahl, Tochter, alt 14 L.

Das Amts-Blatt der Königl. Regierung zu Liegnitz veröffentlicht in No. 5 Nachstehendes:

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Fürstlich Schwarzburgischen Ministeriums werden in Ge-
mäßheit einer Verordnung desselben vom 12ten d. Mts. alle diejenigen, im Jahre 1848
emittirten und durch das Schwarzburg-Rudolstädtsche Gesetz vom 30. Mai 1851 zum 1sten
Januar d. J. präkludirten **Kassenbillets** nur noch **bis zum 15. Februar d. J.,**
Mittags 12 Uhr, bei der Fürstlichen Haupt-Landes-Kasse zu Rudolstadt gegen Metallgeld
oder bezüglich gegen neue Kassen-Anweisungen eingelöst, was ich hierdurch zur öffentlichen
Kenntniß bringe.

Breslau, den 28. Januar 1852.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
Schleinitz.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. November vorigen Jahres in No. 93.
pro 1851 des wöchentlichen Anzeigers, betreffend die Einführung einer Hundesteuer, bringen
wir, da noch eine Menge Eigenthümer ihre Hunde bis jetzt nicht angemeldet haben, hierdurch
mit dem Bemerken in Erinnerung, daß, wenn nicht **bis zum 15. dieses Monats** die
sämmlichen, d. h. steuerpflichtigen sowohl, als auch die gesetzlich steuerfreien Hunde angemeldet
sind, die gesetzlichen Strafen unbedingt eintreten werden.

Lauban, den 4. Februar 1852.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Linkesche Ackerstück No. 2 zu Ober-Steinkirch, abgeschätzt auf 40 Rthlr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Schrötersche Häuslerstelle No. 159 zu Pfassendorf, abgeschätzt auf 150 Rthlr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 13ten May 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

General-Versammlung des Gewerbe-Vereines
 Montag, den 16. Februar c., Abends 8 Uhr,
 im Gasthose zum „braunen Hirsch.“

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechts-Anwalts Bulla über die Welt-Industrie-Ausstellung zu London (Schluß).
- 2) Vortrag des Apothekers Engelhardt über Farben.
- 3) Verschiedene Vorträge, namentlich die Beschickung der schlesischen Industrie-Ausstellung zu Breslau betreffend.

Lauban, den 6. Februar 1852.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schwabe,

Vorsitzender.

Emerich,

Schriftführer.

Dank, herzlichen Dank allen Denen, welche am vergangenen Montag, den 26ten d. Mts. Abends, bei dem allhier entstandenen Brande des Kretschmerschen Bauerguts-Gehöftes mit ihrer Hülfe von nah und fern so willig herbeikamen. Insbesondere danken wir den geehrten Spritzen-Inhabern und Mannschaften von Ober-Steinkirch, Ober-Dertmannsdorf, Schadowalde, Beerberg, Marklissa, Hartmannsdorf, Gerlachsheim, Schwerta, Rengersdorf, Friedersdorf, Ober- und Mittel-Langenöls, Wingendorf, Dominium und Gemeinde Berthelsdorf, Lauban und Holzkirch, welche mit ihren Spritzen in der größten Schnelligkeit herbeigeeilt sind, für ihre gehaltenen Anstrengungen. Ferner sagen wir unsern Dank den Mannschaften aus hiesigem Ober- und Nieder-Dorfe, so wie aus Dertmannsdorf, welche Tags darauf vereint mit den hiesigen Mannschaften so freundschaftlich die Brandstätte haben räumen helfen, verbunden mit dem herzlichen Wunsche, daß der Himmel einem Jeden vor ähnlichem Unglück und Schaden behüten und bewahren möge.

Mittel-Steinkirch, den 30. Januar 1852.

Die Orts-Behörde.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise
 vom 4. Februar 1852:

| Der Scheffel | Weizen. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---------------------------------|---------------|------|----|-------------------------|------|----|--------------|------|----|----------------|------|----|
| | Fl. | Sgr. | o. | Fl. | Sgr. | o. | Fl. | Sgr. | o. | Fl. | Sgr. | o. |
| Höchster | 2 | 15 | — | 2 | 11 | 3 | 1 | 20 | — | — | 26 | 3 |
| Niedrigster | 2 | 10 | — | 2 | 6 | 3 | 1 | 12 | 6 | — | 22 | 6 |
| Heu (durchschnittlich) à Centn. | 18 Sgr. 9 Pf. | | | Schöpsenfleisch à Pfund | | | 2 Sgr. 6 Pf. | | | | | |
| Stroh (desgl.) à Schock 5 Thlr. | 7 : 6 : | | | Kalbfleisch | | | 1 : 6 : | | | | | |
| Rindfleisch à Pfund | 2 : — : | | | Bier à Quart | | | — : 11 : | | | | | |
| Schweinfleisch | 3 : — : | | | Einfacher Korn à Quart | | | 2 Sgr. 6 o. | | | Starker 5 Sgr. | | |

Emmelwoche: Hr. Schneider auf der Richter-gasse. — Garküche: Hr. Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.